

Waner s. *Wagner*.

wanern s. *wandern*.

Wange F. Wie schd. 'Backe (Teil des Gesichts)'. Nur in der Form *dicke Wangen* (Pl.) aus St. Goarshsn. bezeugt. Sonst dafür *Backe(n)* (s. d.).

Wank M. Substantiv zu *wanken* (s. d.); zur Bezeichnung eines Bewegungsvorgangs benutzt, jedoch offenbar veraltend und nur noch in festen Wendungen in Gebrauch: *Kaaⁿ Weank en kaaⁿ Weach* 'kein Wanken und Weichen' [Nst.]; *'n W. kriijen* 'das Gleichgewicht verlieren' [Naumburg-Wo]; *im W.* 'im Vorbeigehen' [Balhorn-Wo]; *Ech ho nurscht 'n W. von emme g'hat* 'habe ihn nur einen Augenblick gesehen' [Ddrd.].

Formen: *wank* Naumburg Ddrd.; *węnk* Nst. — Das im Mhd. zahlreich bezeugte Wort hat kaum Eingang in das Schd. gefunden und ist auch in den Mdaa. nur spärlich belegt: s. Deutsches Wbch. 13, 1788 ff., ferner Rheinisches Wbch. 9, 246, 46 ff., Schambach 285 und Woeste 315. Vgl. *wanken*.

wänk 'wankend'. Nur in der Rda. *wengg mache* 'umstimmen', 'wankend machen' [Gelnhsn.]: *E hodd en wengg gemäächd*. Vgl. *wanken*.

wanken, *wänken* Wie schd. 'sich schwankend bewegen', 'zu stürzen drohen' [Erfurtshsn.-Ki Kohden-Bü]. *Der waggd unn weichd nedd* 'rührt sich nicht vom Fleck' [Gelnhsn.; ähnl. *faudgn.-Wi Klschmkd.*].

Formen: *waggē* Kohden; *wauken* Erfurtshsn. *waggē* neben altem *węgē* Gelnhsn. — Wie *schwanken* (s. 3, 501, 63 ff.) ist *w.* nicht eigentlich mda. echt; sonst dafür *wackeln* (s. d.). — Vgl. C. 893, ferner *Wank* und *weichen*.

Wann s. *Wanne*.

wann I. Wie schd. Umstandswort [allgemein im Wbch.gebiet; nur vereinzelt dafür *wenn* (s. *wenn* II)].
1. zeitlich a. fragend 'zu welchem Zeitpunkt?', 'zu welcher Zeit?': *Wann ka 'kann' doas wöll geweest sei?* [Feudgn.-Wi]; *Bann soll ich kommen?* [Steina-Zi]. —
b. als Einleitung eines Relativsatzes, der einen Zeitpunkt näher bestimmt: *Du kannsd komme, wann de willsd* [Frankf.]. —
2. bedingend 'unter welchen Bedingungen'. Hierher wohl *e saar em, wäi on wann* 'sagte ihm die Einzelheiten' [Wiss.; ähnl. Schm.]; auch *Häi konnt ihr ganz genah draus sehj ... wann unn wäj* [Li: L. Rühle. Als geblohs ihr Buwe, 1934, S. 41]; *imm ze wisse, wäj owwer wann* 'wie es sich verhält' [Wiss.]. Vgl. *wannehe(r)*. —
II. Fügewort 'wenn' [der vorherrschende Ausdruck im Wbch.gebiet; nur im westlichen Nassau und vereinzelt dafür *wenn* (s. *wenn* I)].
1. bedingend 'unter der Voraussetzung, daß', 'falls' (als Einleitung eines Bedingungssatzes): *Bann dir's recht ist, gehe ich mit* [Steina-Zi]; *Ban de äder männst* 'wenn du aber meinst', *ich dät der noachlaafe, da bist de irr* 'da täuschst du dich' [Schlüchtern]; Wenn einer das Gesicht verzieht: *Wann der iän e Debbe voll Melch gugd* 'in einen Topf voll Milch schaut', *doo werd se sauer* [Wtfd.]; *'s wär e Wunner 'Wunder' gewest, wann die Fraa Lenhard jetzt nit aach an-en gedenkt hätt* [Höchst: F. Reuting, Höchster Scherwe, 1922, S. 18]; *Wammer* 'wenn mir' *eds die Lamb ausgeng, dann wiär ich äwwer gebrüidschd* (s. 2, 692, 64 ff.) [Großen Buseck-Gi]; *Wanns de mich wäjst* 'wirfst', *dann sollsd moal see* [Großen Buseck]. Weitere Beispiele s. 2, 693, 4; 3, 756, 59 f., 3, 644, 22 f., *auslachen*, *dableiben*, *dazutun*, *Einsehens*, *glauben*, *Hutzel*, *iewest*, *Kiepe*, und *Kohlrabi*. Hierher auch die Rda. *De Wann-ich iän de Här-ich, däs won zwii ääme Menner* 'der Wenn-ich und der

Hätte-ich, das waren zwei arme Männer' [Lgstn.; ähnl. Gi-Bhfdn. Großen-Linden], bzw. *zwii biise Boesch* 'zwei böse Burschen' [Wtfd.]. Zu einem Wortspiel s. *Wanne*. —
2. zeitlich 'sooft', 'sobald': *wanndür satt said* 'wenn ihr satt seid' [Höhr-Uw]; *wann de Schnäi iän de Dreäck fälld, blaibd e 6 Woche laije* 'liegen' [Wtfd.]; *Herr Vetter, bann mä äwer Kermesse honn ...* [Fr: Hessenland 15 (1901), S. 146]; *Onn bann der aufsteigt von dem Dösch ...* [Schl: Unsere Heimat 2, S. 22]; *u banns der Wirt sat woar ...* [Schm: Heimatkalender f. d. Kr. Schmalk. 1919, S. 43]; *Wann minne Frau Pannekuchen ... backen well, muß se d'n Pannestehl zum Fenster 'nus halen* [Kass.: H. Jonas, Fünf Geschlechterchen von Casselänern, 1920, S. 74]. Weitere Beispiele s. 3, 756, 23 f. u. 27 ff., *begegnen*, *Betracht*, *Bier*, *Brei*, *Dach*, *erzählen*, *Gans*, *gut*, *Katze* und *kriegen*. — **Dann** und *wann* s. *dann*. —
3. einräumend (in Verbindung mit *und* und *und*): *wan aach* [Krofd.-Wl]; *pan aa* [Hersfd.]; *Aich saaⁿ naud* 'ich sage nichts', *iän wann die Katz die Madde all fresd* 'auch wenn die Katze den Quark ganz frißt' [Wtfd.]; *Mest bleibt Mest, un wann e in der Schees 'Chaise' gefahrn werd* [Hamb.-Ut]. —
4. als Einleitung eines Wunschsatzes (in Verbindung mit *doch*): *Wann dich doch der Teuwel holt* [Damshsn.-Bi].

Formen: *wan* Lghn. Wiss. Wtfd. Großen-Buseck; *wän* Krofd.-Wl; *wann* Hamb. Niederselters-Li Höhr-Uw Bhfdn. Ballersb.-Di Hommertshsn.-Bi Lgstn. Gelnhsn. Kohden-Bü Ulfa-Scho Kleingelis-Fr Kass.; *wän* (ä wie in engl. fat) Rho.; *wqn* Gelnhsn.; *won* Gshn.; *ban*, *wqn* Obob.; *wana*, *bana* Rbhsn.; *pan* Hersfd.; *ban* Lshsn. Bkhn. Schm-Auwallenburg Hergesvogtei; *bann* Schlüchtern Fulda Zi-Obgz. Steina Hü-Neukchn. Limb. Oberappenf.-Ho. In Verbindung mit den Pronomen *man*, *mir* 'wir', *ihr* und *du*, bzw. deren mdal. Entsprechungen erscheint *wann* 1. (mit Assimilation $n + m > m$) als *womär* Gshn., *wamer* Lghn., *wähme* Lgsbd., *wämmer* Gelnhsn. Ulfa, *wäⁿmea* Eschr., *wamär* Großen-Buseck (alle 'wann man', 'wenn man'); *wämmersch* ('wenn man es') Gelnhsn.; *bammes* ('wenn man es'), *bammen* ('wenn man einen') Schenklingfd.-He; *wamer* ('wenn wir') Lghn.; 2. (mit Fugenkonsonant *d*) *wann-där* ('wenn ihr') Höhr.; 3. (mit Dissimilationskonsonant *s*) *wandsä* Dillenburg, *wannsdä* Willersdf.-Fk, *wanste* Wiesb. Gelnhsn., *wandsä* (neben *wändä*) Großen-Buseck (alle 'wann du', 'wenn du'). — Zum Nebeneinander von *wann* und *wenn* vgl. Deutsches Wbch. 13, 1859 ff. und 14, 51 ff. sowie Trübners Deutsches Wbch. 8, S. 46 f. Eine Parallele stellen *dann* und *denn* dar (s. diese). Die im Schd. weitgehend durchgeführte Trennung von adverbiallem *wann* und konjunktionellem *wenn* ist in unserem Gebiet nur im westlichen Nassau systematisch. Wenn sie darüber hinaus vereinzelt vorkommt, so ist dies auf den Einfluß der Schriftspr. zurückzuführen. *Wann* und *wenn* in den Bedeutungen I und II finden sich einzelörtlich zuweilen nebeneinander, wobei das adverbialle *wenn* als hyperkorrekte Form durch schriftspr. Einfluß anzusehen ist. Beide Formen in gleichem Sinn finden sich schon in den Briefen der Frau Rath Goethe (gesammelt und herausgegeben von A. Köster, 1923, Band 1, S. 106 und passim). — Vgl. zum Ganzen noch K. 438, C. 893, Rheinisches Wbch. 9, 247 ff. und 428 f. sowie *wenn*.

Wanne¹ F., *Wann* M., *W'äⁿnchen* N. 1. *'Getreideschwinge' (s. Abb. 24 a und die Anm.) [Niederwalluf-Rh Biebrich-Wb Go Ut Ul Li Ol Uw We Di Wi Witelsg.-Ma Rho. Oberlistgn.-Wo Hg]. Die *W.* ist ein in der Regel aus Weiden, seltener (so in Waigandshn.-We) aus Binsen geflochtener, fast runder Korb von ca. 80–100 cm Durchmesser mit zwei Tragegriffen. Seine eine Seite ist bis zu 30 cm hochgeflochten, so